

Vortrag am 26.02.204 im Rahmen des AEH-Fachtages: „Hingeschaut: Aufsuchende erzieherische Hilfen und Jugendämter. Wie geht das? Wer will was von wem?“

Prof. Dr. Holger Ziegler und Barbara Richters

AG8 Fakultät für Erziehungswissenschaft an der Universität Bielefeld

Titel: Administrative Vorgaben und praktische Schwerpunktsetzungen in den aufsuchenden Hilfen zu Erziehung – Macht systemisches Arbeiten einen Unterschied?

Abstract: Aufsuchende Familienhilfen sind formal Sozialleistungen. Sie werden aufgrund spezifischer Festlegungen darüber, in welcher Hinsicht die Eltern Unterstützungsbedarf bei der Erziehung haben oder das Wohl des Kindes in einer Familie nicht gewährleistet ist, bewilligt und sollen sich auf Ziele richten, die im Hilfeplan festgelegt werden. Bisherige Daten aus der ASUEVA-Studie („Aufsuchende-Familienhilfen-Evaluation“) sprechen aber dafür, dass Fachkräfte in den aufsuchenden Familienhilfen keinesfalls „nur“ solche vorformulierten Hilfeziele abarbeiten. Sie erarbeiten mehr oder weniger partizipativ in den Familien eigene Handlungsaufträge und Schwerpunktsetzungen. Wie die Hilfen gewährt werden ist jedoch bedeutsam für die Frage der zeitlichen und anderen Ausstattungen der Familienhilfen und dafür, ob Fachkräfte Hilfen so gestalten können, wie sie es für fachlich angemessen halten. Auf Basis der Daten der ASUEVA-Basisbefragung richten wir den Blick insbesondere darauf, ob 1.) ein systemisches Selbstverständnis in der Arbeit mit Familien einen Unterschied macht und ob 2.) die Frage der Vorgaben und Ausstattungen durch das Jugendamt für Fachkräfte mit einem systemischen Selbstverständnis in einer anderen Weise herausfordert als für Fachkräfte, die sich nicht als systemisch verstehen.